

07.07.2022

## Kleine Anfrage 104

der Abgeordneten Zacharias Schalley, Carlo Clemens und Andreas Keith AfD

### **Historische Baustoffe und antike Materialien in denkmalgeschützten Gebäuden – Wie sieht es mit Verfügbarkeit und Restaurierungskosten aus?**

Viele Eigentümer von denkmalgeschützten Gebäuden müssen für eine denkmalgerechte Sanierung, z. B. für die Reparatur von Dielenböden oder Parkettböden, auf originalgetreue Baumaterialien setzen. Teilweise ist die Nachfrage so hoch, dass sich Händler auf historische Baustoffe spezialisiert haben. Diese Fachbetriebe haben es sich zur Aufgabe gemacht, die sehr individuellen Anfragen zu bearbeiten und die Baustoffe zu akquirieren.

In den meisten Fällen müssen diese Baustoffe zeitgerecht sein, d. h. zum Baujahr des Hauses passen. Darüber hinaus muss der Baustoff so eingearbeitet werden, dass der ursprüngliche Baustil bewahrt bleibt. Aus diesen Gründen sind die Kosten für eine denkmalgerechte Sanierung sehr hoch und schrecken auch viele Interessenten vom Kauf denkmalgeschützter Gebäude ab.

Nach dem Brand der Pariser Kathedrale Notre-Dame am 15. April 2019 wurde die denkmalgerechte Rekonstruktion der Überdachung auf 45 Millionen Euro beziffert. In zwei Jahren haben sich die Restaurierungskosten verdoppelt. Frankreich hat beschlossen, für den originalgetreuen Wiederaufbau ausschließlich französische Eichen aus einem jahrhundertealten Baumbestand und auch wieder Blei zu verwenden.<sup>1</sup>

Durch den Abriss und Abbruch von älteren Gebäuden stehen Eigentümer von denkmalgeschützten Häusern in NRW vor dem wachsenden Problem einer geringeren Verfügbarkeit von historischen Baumaterialien, wie z. B. Antikholz. Auch hat sich die Waldstruktur deutlich verändert. Seit Jahrzehnten wird ein langsamer Wandel vollzogen von einem Altersklassenwald zu einem Plenterwald. Aber auch der Baumbestand selbst soll standortgerechter und heimischer werden. Das neue Wiederbewaldungskonzept bedeutet, dass sich die Beschaffung von spezifischem Holzmaterial aus Nordrhein-Westfalen für eine denkmalgerechte Sanierung noch weiter verteuern könnte.

Vor diesem Hintergrund fragen wir:

1. Wie hat sich die Zahl der denkmalgeschützten Gebäude in NRW über die letzten zehn Jahre entwickelt?

---

<sup>1</sup> <https://www.dw.com/de/notre-dame-wiederaufbau/a-57178992>

2. Inwiefern müssen Eigentümer von denkmalgeschützten Gebäuden Baumaterial aus Nordrhein-Westfalen bzw. Deutschland verwenden? (bitte Rechtsvorschrift nennen)
3. Inwiefern müssen Eigentümer von denkmalgeschützten Gebäuden Baumaterial aus der Zeit des Baujahres verwenden? (bitte Rechtsvorschrift nennen)
4. Was beabsichtigt die Landesregierung zu tun, um die Kosten für die Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden zu senken und zeitgleich denkmalgeschützte Gebäude so gut wie möglich zu erhalten?
5. Welche Rolle spielt grundsätzlich regionale Baukultur (im Sinne von Erhalt und Weiterentwicklung regionaltypischer und ortsbezogener Bauformen, Stadtbilder und Baumaterialien) in der Denkmalschutzpolitik der Landesregierung, insbesondere vor dem Hintergrund der geplanten „klimaneutralen“ Transformation des gesamten alten Gebäudebestandes?

Zacharias Schalley  
Carlo Clemens  
Andreas Keith